REALIEN ZUR LITERATUR
ABT. C:
SPRACHWISSENSCHAFT

PETER ROLF LUTZEIER

Linguistische Semantik

MCMLXXXV

J.B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Lutzeier, Peter:

Linguistische Semantik / Peter Rolf Lutzeier. –

Stuttgart: Metzler, 1985.

(Sammlung Metzler; M 219: Abt. C, Sprachwissenschaft)

ISBN 978-3-476-10219-5

NE: GT

M 219

ISBN 978-3-476-10219-5

ISBN 978-3-476-03923-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03923-1

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 1985

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1985

Ein unüberwindbarer Gegensatz, auch in der Linguistik?

Karl ... keine Romane
Philosophie
keine Beschreibungen
im Gehirn Festgestelltes

...

(Thomas Bernhard, Der Schein trägt. Frankfurt: Suhrkamp Verlag
1983, 39.)

FÜR ELIZABETH, HEIDI UND THOMAS

INHALTSVERZEICHNIS

1	<i>Semantik: Konvention des Lebens/ Konvention der Sprache?</i>	1
1.1	Semantik – Disziplin der Linguistik?	1
1.2	Formen und ihre Beziehungen zu dem, was sie bedeuten	8
1.3	Sprachliche Formen haben Bedeutung	12
1.4	Vollwörter vs Strukturwörter	21
1.5	Bedeutungen in der Kommunikation	26
1.6	Konvention	40
2	<i>Dilemma der linguistischen Semantik: Baron Münch- hausen, der sich an seinen Haaren aus dem Sumpf zog</i>	43
2.1	Das Bedeutungsschema	43
2.2	Strukturbegriffe	51
2.3	Platz der Intuition	56
2.4	Natürliche Interpretation vs künstliche Interpretation	59
3	<i>Linguistische Semantik: Die Welt im Vergrößerungsglas?</i>	67
3.1	Relevanz der linguistischen Semantik	67
3.2	Relevanz des Bedeutungsbegriffes	69
3.3	Sprachliches Wissen vs enzyklopädisches Wissen	78
4	<i>Wortbedeutung: Bei Nacht sind alle Katzen grau oder Unser Schimmel ist schwarz</i>	88
4.1	Bedeutungsbegriff für Wörter?	88
4.2	Merkmalskonzeption	91
4.3	Psychologische Konzeption	100
4.4	Ganzheitliche Konzeption	105
5	<i>Satzbedeutung: Abbild der Wirklichkeit/ Zugriff auf die Wirklichkeit?</i>	132
5.1	Bedeutungskomposition: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr?	132
5.2	Satzbedeutung vs Äußerungsbedeutung	146
5.3	Satzbedeutung als Wahrheitsbedingungen?	151
5.4	Sprechen/Schreiben: Faktorisierung der Wirklichkeit	156
5.5	Satzsemantik: Abkehr von der Wirklichkeit?	164

<i>Nachwort: Holzwege?</i>	176
<i>Literaturverzeichnis</i>	177
<i>Personenregister</i>	188
<i>Sachregister</i>	191

In diesem Buch wird eine sorgfältige, leserfreundliche Diskussion der zentralen Begriffe und Methoden in der linguistischen Semantik versucht. Es kann insofern als eine Einführung in die Voraussetzung für eine Spaß vermittelnde Beschäftigung mit semantischen Fragestellungen angesehen werden.

Die Diskussion der einzelnen Fragen führt jeweils zur Herausarbeitung und Begründung eigenständiger Positionen, wobei die Angaben als heuristische Leitlinien für eine mögliche Theoriebildung gedacht sind. Hoffentlich ist die Darstellung nirgends so einseitig, daß sie in der Auseinandersetzung mit ihr den Zugang zu anderen Konzeptionen verbaut. Umfangreiche Literaturverweise im laufenden Text sollen dabei zu eigener (Gedanken-) Arbeit anregen. Ob die Ansichten des Lesers/der Leserin am Ende mit einem besseren Einblick in die Semantik einhergehen, kann nicht ohne weiteres beantwortet werden. Dies mag verblüffend klingen; ist es auch, da das Verständnis dieses Problems eigentlich schon die Lektüre des Buches voraussetzt. An dieser Stelle heißt der mögliche Unterschied zwischen vertretener Position und semantischer Realität nichts anderes, als daß wir eines als Resultat jeder Diskussion der linguistischen Semantik akzeptieren müssen: Einige Fragen werden Fragen bleiben. Nur wenn der Leser/die Leserin bereit ist, dies als ein Ergebnis anzuerkennen und es vielleicht gleichzeitig als Chance aufzufassen, eine Ahnung davon zu bekommen, weshalb viele Linguisten von semantischen Fragestellungen fasziniert sind, können Enttäuschungen vermieden werden.

Teile dieses Buches wurden im Sommersemester 1982 an der Universität zu Köln und im Wintersemester 1983/84 an der Freien Universität Berlin vorgestellt. Die Hörer/-innen dieser Vorlesungen verdienen meinen Dank. Ihre Präsenz und ihre Fragen zwangen mich häufig, Argumente neu zu durchdenken oder verständlicher zu formulieren. Gleiches gilt für die willkommenen Diskussionsbeiträge von Klaus Baumgärtner, Werner Frey, Uwe Reyle, Christian Rohrer und Alex Ströbl, die ich anlässlich eines Vortrages im Winter 1984 an der Universität Stuttgart erhielt. Die vorliegende Darstellung wurde aufgrund der kritischen Kommentare von Michael Grabski, Ekkehard König, Hans-Heinrich Lieb, Dietmar Rösler und Bernd Wiese zu einer früheren Fassung erst möglich. Da nicht alle Hinweise immer in die gleiche Richtung zielten, mußte ich schon allein deshalb daraus eine Auswahl treffen. Ich hoffe aber, daß sich jeder der Genannten an irgendeiner Stelle wiedererkennen kann und ich somit

meinen aufrichtigen Dank im Text verankern konnte. Bei allen, die eigentlich, ohne daß es mir bewußt geworden ist, im Verlauf der Darstellung erwähnt, zitiert, berücksichtigt hätten werden sollen, möchte ich mich hiermit entschuldigen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft gab mir schließlich mit ihrer finanziellen und moralischen Unterstützung in Form eines Heisenberg-Stipendiums die innere Ruhe für die Abfassung meines Manuskriptes. Diese Großzügigkeit bleibt mir Verpflichtung.

Berlin, im März 1985